

ia"
-Gesellschaft
M.
17. 142,857.
1. 714,885.
22. 432,442.
wir infolge Rücktritt
erst Waltraff die Ver-
versicherungen,
iedmeister.

Providentia"
gerungen:
mich zur Vermittlung
beweglichen Gegenstände
tragerechnung, sowie
kosten jederzeit bereit.

hmiedmeister.
osen der
tterie
berg, Landbesitzer
Regimenten-Verbind.
1901.
e. im ganzen 1849
Markt bar.
Höhe 25 f. emporhebt
G. Smitzgart.
r 12. K. ebendieselbst.
Fr. Schmid;
g.

Agold.
rische
ellfische
ein bei
atross, Conditor.
erhaft schön
ine Jahr, schneeweisse Dent.
schönen Teint und ein Ge-
amersprossen haben, daher
e nur:
er Silkenmilch-Seife
u. Co., Kadebeul-Verden
ante: Stedemph
G. W. Kaiser.
l. M. Nagold.
ht-Gejuch.
guten Zeugnisse ver-
n. welcher Oekonomie-
Nahhuhmerl versehen
soweit Stelle bei
Friedr. Weidle,
Möbelführer.

Nagold.
zur
chingszeit!
aufführungen,
störstücke mit
Gesang,
olorstränge,
Couplets,
askenbilder.
atalog gratis. —
F. Zaiser'sche
chhandlung.

en des Standesamts
Stadt Nagold.
dolf Gottlob, Sohn des
epf., Goldbildhauer hier,
2. Febr.
ter des Friedrich K a u p p,
geboren am 8. Febr.
Rath, Kuchele, Stein-
ahre alt, gest. am 3. Febr.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Auflage 2000.
Preis vierteljährlich
hier 1. K. mit Träger-
lohn 1.10 K. im Be-
zahl-u. 10 km-Verkehr
1.15 K. im übrigen
Württemberg 1.25 K.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

75. Jahrgang.

Nr. 21

Nagold, Donnerstag den 7. Februar.

1901

Amtliches.
A. Amtsgericht Nagold.
Als Gerichtsvollzieher für die Gemeinde Mindersbach wurde Gottlob Klinger, Decker daselbst, gewählt und be-
fätigt.
Den 6. Februar 1901.
Oberamtsrichter: Sigel.

Politische Rundschau.
Rundgebungen gegen die Getreidezölle.
Durch die vom Grafen Bismarck in Aussicht gestellte Erhöhung der Getreidezölle kommt nun auch die Gegen-
agitation der Liberalen und Sozialdemokraten mehr und
mehr in Zug. In vielen Städten sind bereits Protest-
kundgebungen angesetzt. In Hamburg nahm eine von
1200 Personen besuchte Versammlung des dortigen liberalen
Bereins nach einem Referat des Abgeordneten Dr. Barth
über das Thema „Handelsverträge oder Brotwucher?“ ein-
mütig eine Resolution an, daß alle Bestrebungen zur Er-
schwerung der Handelsverträge zu bekämpfen, insbesondere
Zölle auf Weizen und Roggen zu verwerfen seien als eine ungerechte
Belastung der arbeitenden Bevölkerung. — Die beiden
großen wirtschaftlichen Vereinigungen im Saarrevier, an
deren Spitze Herr v. Stumm steht, haben ihrem Ver-
treter im Zentralverband deutscher Industrieller die Weisung
gegeben, betriebs- und ein Wintermaximal von 5 K. einzutreten.
Zu der österreichischen Thronrede.

Der Inhalt der österreichischen Thronrede ist besonders
dadurch bemerkenswert, daß sie demüthigt ist, die Befürchte
zu zerstreuen, die man vielfach im Lande wegen der Aus-
sicht auf die Verfassungsmäßigen Regimes gehegt hat.
Der Kaiser kündigt eine schärfere Fassung der bisherigen
Verfassungsbestimmungen über die Vollmachten der Regie-
rung in Fällen außerordentlicher Dringlichkeit an, damit
die Rechte der Volksvertretung voll gewahrt werden und
die Verantwortlichkeit der Regierung fest begrenzt werde.
Dies allerdings erst, sobald eine ernsthafte Verurteilung
eintrifft. Der dringendste aller Fragen, der Sprachen-
frage, wendet die Thronrede einen Passus, in dem die
Verpflichtung der Regierung betont wird, die Einheits-
keit der Sprache in bestimmten Verwaltungssphären als
allgemeine Einrichtung zu erhalten. Nimmermehr seien
Erfolge durch eine Lösung der Volksovertretung zu erzielen.
Der zum Schluß an die Volksvertretung gerichtete Appell
zu einmütiger Arbeit wird nach den bisherigen Erfahrungen
höchst wahrscheinlich wirkungslos verhallen, wenn auch die
Kaiserliche Hofkapelle achtungsvoll und vielfach mit Beifall
ausgenommen wurde. Zu Zwischenfällen ist es bei der
Verlesung der Thronrede nicht gekommen. Der Ein-
druck, den die Thronrede auf die Jungzueher machte,
spiegelt sich in den Reden des Reichstages in folgenden Äußerungen:
Die Rede habe den allerungünstigsten Eindruck gemacht.
In ihr sei das ausgesprochen, was noch nie ausgesprochen
wurde, daß nämlich die deutsche Sprache den Vorrang

vor der tschechischen habe. Diese Thronrede lasse zum ersten-
male seit dem Bestand der österreichischen Verfassung die
Erwähnung der sprachlichen und nationalen Gleichberechtigung
vermissen.

Frankreich und Italien.
Eine ziemlich regelmäßige Abwechslung von Liebeswer-
bungen und Fehritten bildet das charakteristische Kenn-
zeichen des Verhältnisses Frankreichs zu Italien, soweit es
seit Jahren in der französischen Presse hervorgetreten ist.
Auch das offizielle Frankreich hat in seiner politischen
Haltung nicht immer gerade die Liebe zur „lateinischen
Schwärmerei“ hervorgekehrt. Aber weder Juckerbrot
noch Peitsche haben bisher vermocht, Italien von dem
Dreibund abzulenken, in dessen mächtigem Schutze es jeden-
falls ein größeres Mehr von Selbstständigkeit genießt, als
ihm Frankreich belassen würde, wenn es sich in dessen
Schlepptau begeben sollte. Buziti erhalten die franzö-
sische Forderungen auf eine Herabsetzung Italiens neue
Nahrung durch den bevorstehenden Besuch eines italienischen
Gesandten in London. Die französische Regierung wird
nichts unterlassen, um dem Besuch ein möglichst bedeutendes
Relief zu verleihen und zwar in Gestalt einer großen Flotten-
revue. Derzeit schwächen Unterhandlungen, ob auch andere
Großmächte hierbei repräsentiert sein sollen. Als feststehend
ist zu betrachten, daß Douhet mit der Mehrheit der Mi-
nister und Vertreter der Kammer und des Senats anwesend
sein werden. Ueber gleichzeitige Anwesenheit eines oder
mehrerer fremden Staatschefs ist noch nichts bekannt.

Russisch-chinesische Abmachungen.
Von einem zweiten russisch-chinesischen Sonderabkommen
wird heute die Welt überrascht. Nach einem Petersburger
Telegramm teilt die Romanow-Bremja aus angeblich zu-
verlässiger Quelle mit, daß von den im Meerbusen von
Korea gelegenen Inselgruppen vier Blonde-Inseln und
neun Gilkoinfeln kurz einer russisch-chinesischen Konvention
mit dem Kwantunggebiet an Rußland übergeben wurden.
Unterhändler seien der russische Generaloberst Wogan und
der Chinese Lungindj gewesen. Seitdem würden beide
Inselgruppen durch die russische Behörde in Wjtsjo (?)
sachsisch verwaltet. Es scheint, daß der Abschluß dieses Ver-
trages in die Vergangenheit gerückt werden soll, um die
Engländer, die bekanntlich vor kurzem gegen diese russische
Gebietsverweiterung durch Admiral Seymour Protest erhoben,
wenigstens formell in Unrecht zu setzen. Denn, doliert dieser
Vertrag schon aus der Zeit, als Rußland die Kwantung-
halbinsel mit Port Arthur erwarb, dann wird das deutsche
Kabinett jetzt noch schwerlich etwas dagegen anrichten
können. Es bleibt nur abzuwarten, ob England die Mel-
dung in dieser Form als bare Münze gelten lassen wird.

Ministerkrisis in Rumänien.
In Rumänien kommt die schon lange drohende Minister-
krisis zum Ausbruch. Wie ein Telegramm meldet, hat ein
Konseil beim König stattgefunden, wobei wahrscheinlich das
Kabinett seine Demission einrichtete. Ministerpräsident Carp
sitzt mit seinen Finanzplänen, die zur Herbeiführung ge-
wünschter Budgetverhältnisse eine Erhöhung der Staats-

einnahmen bezwecken, in der Volksvertretung auf einem
Widerstand, den er voraussichtlich nicht wird überwinden
können.

Die erste Bahn in Montenegro.
Von zuständiger Seite, nämlich von Graf Crnogorica,
dessen Chefredakteur der Fürst von Montenegro in höchst-
eigener Person ist, erzählt man, daß der erste Bahnbau
auf montenegrinischem Boden beschlossene Thatsache ist. Und
zwar soll eine schmalspurige Eisenbahn von Antivari nach
Nassik in der Länge von 160 Kilometern gebaut und bis
zum 1. Juli 1904 fertiggestellt werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.
Nagold, 7. Februar.
Konferenz. Letzte Montag 4. ds. versammelten
sich im Gasthof zum Hirs die Geistlichen des Bezirks
sowie eine größere Zahl von Mitgliedern der Kirchen-
gemeinderatskollegien und von Kirchensplegern aus
Stadt und Bezirk um unsern Abgeordneten zur Landesynode,
Direktor v. Keller aus Stuttgart. Der Vorsitz übernahm
die Tagung der 6. Landesynode, die im November
v. J. begonnen hatte und am 9. Januar d. J. zu Ende
ging. Stadtpfarrer Schweizer von Hiltersbach eröffnete
als Disziplinareinsichtsamt die Verhandlungen und erteilte
nach kurzer Begrüßung dem Synodalabgeordneten das Wort.
Es seien, führte Redner aus, 12 Beschlüsse zu 15 An-
trägen aus der Mitte der Synode verhandelt worden. Zunächst
erwähnte er 3 Anträge, die das auswärtige Gebiet der Kirche be-
treffen. Ein Antrag über die engere Zusammenfassung der
deutschevangelischen Landeskirche wurde einstimmig angenommen;
ebenso der Antrag Artikel I über Förderung der evangelischen Heil-
mission seitens der Oberkirchenbehörde, endlich der Antrag Braun-
beit, teilscher Versorgung des heiligen Landes. Auf das inner-
liche Gebiet übergehend, besprach Redner 2 Anträge über die
Tagungsperioden der Diözesansynode und der Landesynode (ob
ertere nicht alle 2 Jahre statt jährlich, und letztere nicht regu-
mäßig alle 3 Jahre statt nach 6 Jahre zusammenzutreten soll), ferner
die mögliche Einführung des bürgerlichen Ehegesetzes, sowie
gewordenen Änderungen der kirchlichen Ehegesetzgebung, Än-
derungen im Kirchenbuch, Einrichtung von sogenannten Gemein-
schaften und dergleichen. In das Gebiet von Lehre und Unterricht
führte 3 hervorragende wichtige Gegenstände: Das bürgerliche Ver-
buch, die realisierte Kinderlehre und das neue Gebetbuch. Nach-
dem die 6. Landesynode sich für das bürgerliche Verbuch aus-
gesprochen, wünschte die Oberkirchenbehörde eine weitere Neuerung
seitens der 6. Landesynode, welche sich nur für konsultative Ein-
führung dieses noch länger zu lassenden Buches ausgesprochen hat.
Nach der Einweisung der realisierten Kinderlehre wurde der Landes-
synode vorgelegt, geprüft und gutgeheißen. Falls da, wo letztere
die Kinderlehre eingeführt war, nicht derselbe der Ratifikation zu
Grund gelegt werden will, soll dies nicht ohne Zustimmung der
Oberkirchenbehörde geschehen. Das neue Gebetbuch soll statt
200 nur 275 Sprüche enthalten, auch soll die Zahl der Memorien-
lieder beschränkt werden. Der Abgeordnete begrüßte sein trotz
erster Bedenken zustimmendes Votum zu dieser Frage. Infolge
der von den Synodalen Trauer und Verzog gegebenen Anregung
wurde auch die Wichtigkeit des Kirchensplegers der Schüler und
der Kirchenaufsicht betont. Die Synode beschäftigte sich auch mit
dem Memorienbuch in den Gebieten und Realitäten und
wünschte die Beteiligung eines Vertreters des Konfessionsrats bei
den Prüfungen in den religiösen Fächern in Stuttgart. Bezüglich
der Verhältnisse der Geistlichen kam in der Landesynode haupt-
sächlich die Aufhebung der Stolzgebühren zur Sprache, ebenfalls

Die Jagd auf Boschjesmen.
Erzählung vom Kap der guten Hoffnung.
(Fortsetzung.)
In dieser wilden Wüste, fern von jeder menschlichen
Hilfe, wäre ein Europäer sicher des Todes gewesen, denn
die Flucht war ebenso unmöglich, als der Kampf unmöglich.
Die Klugheit des Khor-Khorp (Hottentotten), welche in solchen
Fällen der untrüglichen so weit überlegen ist, diente ihm
wunderbar. Er stieg in die Felsen, um einen Klippenrand
oder Vorsprung zu suchen. Sobald er einen solchen ge-
funden, blieb er stehen, und wählte sich seinen Standpunkt.
Die Wüste war hier zerissen und bildete tiefe Abgründe.
Ries schwang sich auf die erste Abstufung einer solchen
Kluft hinab, während der Löwe ruhig stehen blieb und
beobachtete, was vorging. Dann streckte Ries seine Mähne
und seinen Mantel auf den Boden und hielt diesen in die
Höhe, indem er ihn zuweilen bewegte, um den T'gamma
zu ähneln. Diese List hatte vollständig den Erfolg, den
er davon erwartete; er blieb nicht lange in dieser Stellung,
so hörte er des Löwen beinahe kirschend heranschleichen,
wie es eine Rufe macht, welche eine Raub fischen will.
Das furchtbare Tier, den Mantel für den Menschen
nehmend, sprang endlich auf ihn los und stürzte mit furch-
barem Getöse kopfber in den Abgrund, wo es sich die
Hirnschale verschmetterte. Ries betrachtete es triumphierend
mit dem Ausdruck stolzen Mitleids und rief: „T'atshi!
T'atshi!“

Seit vierzehn Tagen hatte Ries nur von den bitteren
Wohnten des schwarzen Ocyoc, dem Saft der Nilalgie,
der fleischigen Wurzel des Do-l'al, von Heuschrecken und
Krausen gelebt und war glücklich, wenn er den Fägel einer
Termitenrepublik fand, deren Gipfel er mit seinem Stoch
durchbrach, um die Bewohner zu essen. Der arme Reisende
war deshalb über den Fang, den er seiner Beistehgegen-
wart verdankte, nicht wenig erfreut. Er stieg an dem
Felsen hinab, sammelte einiges härtes Holz und zündete
ein Feuer an; in einem Augenblicke war das Tier in
Stücke zerschnitten. Während ein Teil auf glühenden
Kohlen brannte, legte er das übrige in dünne, schmale
Schnitten auf das Gebläse, damit es die Sonne am andern
Tage trockne. Die Hottentotten kennen keine andere Art,
das Fleisch aufzubereiten, da sie kein Salz anwenden,
dessen Geruch sie nicht ertragen können. Nach einem aus-
gezeichneten Mahle ließ sich Ries zwischen dem Felsen und
dem Feuer nieder und übergab sich einem leichten Schlafe.
Was man von einem Fajen sagt, „er schlafte nur mit
einem Auge“, läßt sich noch weit mehr von einem Bosch-
jesmen sagen. Er achtete anfangs kaum auf das ferne
Geheul der wilden Tiere, die von dem Geruch seiner
Fleischporräte herbeigelockt, den Berg herabkamen, um ihm
die blutigen Stücke des T'gamma freizig zu machen. In
seinem leichten Schlafe hörte er das Getöse des Nordwols
oder Erdwols, es beunruhigte ihn nicht; das Geheul der
Rufa, er erwachte nicht; das unheimliche Klaffen des
T'hyrod, er öffnete die Augenlider nicht. Plötzlich aber
sprang er auf, denn er hörte das Gebüll eines Reffou,

den die Baren Tiger und alle Reisende Pantier nennen,
obgleich es in Afrika weder Tiger noch Pantier gibt.
Ries eilte hoch erschrocken zum Feuer, warf neue Gefährte
hinein, um den Stoff zu verzögern, und lodende Strände
um sich her zu werfen, namentlich in der Richtung, wo
er seine Vorräte ausgebreitet. Da die wilden Tiere alle
das Feuer fürchten, gelang es ihm, sie während der Nacht
ferne zu halten; sobald die Sonne sich über den fernem
Bergen des Kafferlandes erhob, zogen sich die furchtbaren
Bewohner der Wälder in diese zurück und das schreckliche
Konseil ihrer verschiedenen Stimmen hörte auf. Der junge
Mann hätte sich beruhigt, aber müde von der Anstrengung,
in sein Krot, streckte sich auf den Rajen, brachte seine
Kniee unter sein Kinn, kreuzte seine Hände über dem
Beinen und schlief in dieser Lage ein. Die Sonne hatte
die Hälfte ihres Laufes zurückgelegt, als der Khor-Khorp
erwachte; aber man denke sich sein Erstaunen, als eine
Renge T'go-ih (Geier) und andere Raubvögel auf den
nächsten Bäumen seinen Vorrat verzehrten, während wilde
Hunde die letzten Reste, welche sich noch an dem Skelette
des T'gamma befanden, lösgerten. Ries ließ sich dadurch
nicht lange fähren; mutig schloß der junge Hottentotte seinen
Weg fort.
Er wanderte den ganzen Tag durch eine ziemlich an-
genehme Gegend, die von vielen Fischen durchschnitten
war, welche sich rechts in den Boschjesmenfluß, links in
den Ootrotichivier ergoßen.
(Fortsetzung folgt.)

ein Erbteil von der 5. Landessynode her. Da die Gebühren der evangelischen Geistlichen für Taufen, Konfirmationen, Hochzeiten, Beerdigungen u. s. w., welche Teile der Pfarrbesoldung sind, nun abgeschafft werden, so erhebt sich die Frage der Aufschüpfung, und zwar werden die Kirchengemeinden für dieselben aufzukommen haben, wobei ein Staatszuschuss von 5000 M. den ungenügend gestellten Kirchengemeinden zugesendet werden soll. Aus dem Gebiet von Sülze und Jacht wurde auf der Landessynode ein Antrag betr. Abschaffung der Samstaghochzeiten eingebracht und genehmigt, auch beschlossen, die Teilnahme der Synode für die auf Befehl der Unregelmäßigkeit hinweisenden Bestimmungen auszusprechen. Ueber den kirchlichen Hilfsfonds teilte der Abgeordnete mit, daß bis jetzt 4200 M. zur Unterstützung von Kirchen- und Pfarrhausbauten vorhanden seien, eine Summe, deren Erhöhung teils aus kirchlichen Gemeindegeldern, teils durch Anwendung von einzelnen Kirchengenossen sehr wünschenswert sei.

Mit einem kurzen Rückblick über die früheren Landessynoden schloß der Redner seine Ausführungen. Die nun folgende Debatte, an der sich Geistliche und Laien, namentlich auch Oberamtmann Ritter, beteiligte, diente hauptsächlich dazu, die Frage der Rückführung der Holzgebühren noch weiter zu beleuchten. Es wurde namentlich betont, daß zwar keine Landeskirchensteuer eingeführt werde, daß aber vielfach Ortskirchensteuern nötig sein werden. Doch wurde auch hervorgehoben, daß dies als die gerechteste Art und Weise der Ausbringung der notwendigen Mittel zu betrachten sei. Gewiß ist kein Teilnehmer auf dieser Versammlung erschienen, ohne mangelnde Anregung und Belehrung empfangen zu haben.

Vom Rathaus. In der gestrigen Gemeinderatsitzung beantragte die Stadtdirektion, bei den früheren Holzskären, die seit einer Reihe von Jahren ihren Bedarf bei uns gedeckt haben und nun aus unbekanntem Grund weggeblieben sind, anzufordern, ob sie vielleicht bezüglich der Verkaufsbedingungen besondere Wünsche haben, denen dann die Stadt, wie es auch der Staat ihre, entgegenkommen könnte; es werde dies im Interesse unseres Holzgeschäftes liegen. Der Gemeinderat ist damit einverstanden und behält sich die Beschlußfassung bis nach Einlauf solcher Wünsche vor. — Seitens der Gemeinde Bondorf ist bei der Kgl. Regierung nachgesucht worden, ihr die jährliche Abhaltung zweier Vieh- und Schweinemärkte, die in den letzten 3 Jahren stattgefunden, auf unbeschränkte Zeit zu erlauben. Zweck Erhebung von Einsparungen; das Kollegium findet jedoch, daß die Bondorfer Märkte bis jetzt nicht mit den Interessen Nagold kollidieren, also auch kein Grund zur Beanstandung vorliegt. — In der letzten Sitzung wurde endlich der Wasserregulierung auch die Beschaffung eines Apparates zur Prüfung der Wassermesser und eines Reparaturkosten zur Sprache gebracht. Von dem Fabrikanten Knabrecht Stuttgart liegt nun die Mitteilung vor, daß der Apparat zu 100 M. und der Kosten zu 25 M. geliefert wird. Um eine zuverlässige Kontrolle ausüben zu können, ist der Apparat unerlässlich; demnach können Reparaturen künftig hier ausgeführt werden. Die Anschaffung bezeugt daher auch seiner Einwendung. Bei diesem Anlaß nahm Gemeinderat Schatble die Gelegenheit wahr, seinen persönlichen Standpunkt wie auch die Ansicht einer Anzahl in der Tribune abgehaltenen Versammlung von Geschäftsinhabern, bei denen Wassermesser angebracht sind, eingehend darzulegen und für eine andere Wasserzinsberechnung zu plädieren. Von genannter Versammlung ist eine Deputation aufgestellt worden, die beim Gemeinderat vorstellig werden soll. Es wurde jedoch, nachdem der Vorsitzende, Stadtschultheiß Brodbeck, darauf verwiesen hatte, daß die Wasserzinsfrage, weil nicht auf der Tagesordnung stehend, nicht diskutierbar sei, auf die Angelegenheit nicht näher eingegangen, sondern die Ansprache darüber auf später verschoben. — In der nachfolgenden Gemeinderatsitzung kam eine Schuldklage zur Verhandlung, die mit besonderen Umständen verknüpft ist. Schneider Fr. Klais hat gegen Kaiser Dux eine Forderung von 37,50 M. für Anfertigung von Kleidungsstücken. Duxer verweigert nun die Zahlung, da ihm durch Erbschaft von seinem Bruder eine Schuldforderung gegen Klais im Betrag von 100 M. zuziel und er die 37,50 M. hieran in Abzug bringen will. Klais bringt nun vor, daß er die 100 M. in Gegenwart seiner Frau und einer Naad, die jedoch astorden ist, schon länger

hinzubehalten habe; eine Quittung besitzt er aber darüber nicht. Da er somit Zahlung nicht nachweisen kann, wurde er auch vom Gemeindericht mit seiner Klage abgewiesen und hat die Kosten zu tragen.

Vom Herrn. Sr. M. der König hat befohlen, daß die Litewka für sämtliche Truppenteile, nach Ausbruch der Besätze an Wolton, aus selbstaum Tuch, und schon jetzt nach dem Schnitt der vorgelegten Probe, gefertigt werden soll.

Wärtt. Sparkassen. Die vom Ministerium des Innern für das Jahr 1899 angestellten Erhebungen über den Geschäftsbetrieb und Vermögensstand der öffentlichen Sparkassen in Württemberg haben folgendes ergeben. Neben der württembergischen (Landes-) Sparkasse mit 537 Annahmestellen waren im Berichtsjahre 80 Oberamtsparkassen, einschließlich der städtischen Sparkasse in Stuttgart, mit 1089 Annahmestellen in Tätigkeit. An Sparkassenbüchern sind im Lauf des Jahres 1899 von der württembergischen Sparkasse 25,465 (23,245 im Vorjahr), von den Oberamtsparkassen 52,977 (46,212 im Vorjahr), zusammen 78,442 ausgegeben worden; 19,266 (18,974) bzw. 38,127 (37,058), zusammen 58,093 sind bei denselben zurückgegeben worden. Am Schluß des Jahres waren 163,869 bzw. 310,912 zusammen 473,881 Sparkassenbücher gegen 452,847 im Vorjahr ausgegeben. Der Ueberfluß der im Jahr 1899 gemachten Einlagen über die Zurückführungen beträgt im ganzen 12,466,406 M. (gegen 11,092,917 M. im Vorjahr) und es entfielen hiervon 5,008,201 M. auf die Württ. Sparkasse und 7,458,205 M. auf die Oberamtsparkassen gegen 4,299,024 M. bzw. 6,793,893 M. im Vorjahr.

Berufsgenossenschaften. In Gemäßheit des § 99 des Unfallversicherungsgesetzes haben die Mitglieder der gewerblichen Berufsgenossenschaften binnen 6 Wochen nach Ablauf des Rechnungsjahres zum Zwecke der Verteilung der Gesamtumlage eine Nachweisung an die Vorstände ihrer Genossenschaften einzureichen, aus der die Zahl der von ihnen im verfloßenen Jahre beschäftigt gemessenen versicherungspflichtigen Personen, sowie die von denselben verdienten Löhne und Gehälter genau zu ersehen sind. Für Mitglieder, welche mit der Einreichung einer solchen Nachweisung im Rückstande bleiben, erfolgt die Festsetzung der Löhne durch die zuständigen Organe ihrer Genossenschaft. Außerdem können derartige säumige Mitglieder mit einer Ordnungsstrafe bis zu 300 M. belegt werden. Es sei deshalb an die Einreichung der betreffenden Lohnnachweisungen erinnert und auf die Folgen der etwaigen Verdamnis hingewiesen.

Postkartenformulare. Vom 1. Mai d. J. ab verlieren die Postkartenformulare mit dem Vermerkempfel zu 2 S ihre Gültigkeit. Die für den Umtausch dieser Formulare festgesetzte Frist wird bis zum 30. April d. J. verlängert; auch ist die zugelassene Weiterverwendung der Karten nach Ergänzung durch eine Freimarke zu 2 S noch bis zu dieser Frist gestattet.

Telephon-Verkehr. Von nun an kann zwischen den Orten des württembergischen Telephonnetzes und dem badischen Ort Herbolzheim ein telephonischer Verkehr stattfinden.

Herrenberg-Oschelbronn, 5. Febr. In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag kam es in Oschelbronn zwischen dem etwa 33jährigen Böckle und dem 24 Jahre alten Schüler zu unbedeutenden Auseinandersetzungen, in deren Verlauf ersterer seinem Gegner mit einem Messer den Unterleib einschlug. Trotz baldiger ärztlicher Hilfe erlag Schüler seinen Verletzungen nach qualvollen Leiden. Der rohe Thäter ist verhaftet.

Forb, 6. Febr. Seit kurzem macht sich hier eine Wohnungsnot, hauptsächlich in besseren Wohnungen, bemerkbar, die in diesem Wachen begriffen ist.

Forb, 5. Febr. Der langjährige Vorarbeiter bei der Bahn, Markus Beckerle, wurde heute auf dem hiesigen Bahnhof infolge Ausgleitens von einer Lokomotive erfasst und überfahren. Der Kopf wurde ihm vom Rumpf getrennt, sodas der Tod augenblicklich eintrat. Der

Die Ermordung des Hauptmanns Adams.

Ueber den Ruffachen erregenden Vorfall, der sich an Kaisers Geburtstag in der lothringischen Cornillon Wörthingen zwischen mehreren Offizieren abgepielt hat, wird von einer dem Soldaten nahestehenden Seite folgender Bericht gegeben:

Nach dem Kaisergeburtstagsessen im Offizierskasino saßen gegen 9 Uhr etwa zwölf ältere Offiziere in gemüthlicher Unterhaltung zusammen. Eine Gruppe derselben unterhielt sich über körperliche Übungen, wobei der Oberstabsarzt Käser vom Infanterie-Regiment Nr. 144, ein großer und mit außergewöhnlichen Körperkräften ausgestatteter Herr, von seinen Kreisgenossen und seiner Gewandtheit erzählte. Zum Beweis derselben griff er plötzlich einen der ihm zunächst sitzenden Herrn, und zwar den Hauptmann Adams, welcher mit andern Offizieren im Gespräch begriffen war, von hinten her an den Handgelenken und zwang ihn durch starken und höchst schmerzhaften Druck auf die Arterien. Herr Adams sagte diesen unerwarteten Angriff anscheinend anders auf, als er gemeint war, rang sich los und versetzte dem Oberstabsarzt einen Schlag in das Gesicht.

Als nach etwa 1 1/2 Stunden zwei Hauptleute vom Infanterie-Regiment Nr. 144 in die Wohnung des Hauptmanns Adams, welcher sich sofort nach dem Vorgang nach Hause begeben hatte, kamen, um wegen Regelung der Angelegenheit zu verhandeln, fanden sie dort bereits den Oberleutnant Käser vom Infanterie-Regiment 17 vor, einen Bruder des Oberstabsarztes; derselbe hatte den Hauptmann

Adams, welcher sich schon zur Ruhe begeben hatte, wecken lassen. Auf die Mitteilung der beiden Hauptleute, daß ihnen die Ordnung der Angelegenheit seines Bruders übertragen und seine Anwesenheit hierbei unnötig und ungebührig sei, erwiderte der Oberleutnant, er habe eine Angelegenheit mit dem Hauptmann zu ordnen, die vorgebe. Die drei Herren erwarreten nun den letzteren, der im Ankleiden begriffen war, stehend im Wohnzimmer; in dem Moment, als er eintrat und die Hauptleute durch Verbürgen grüßten, zog der Oberleutnant, ehe noch ein Wort gesprochen war, und die Anwesenden ihn hindern konnten, einen Revolver aus der Polkotttasche und schloß auf den Eintretenden. Die Kugel durchbohrte die Brust; nach wenigen Minuten trat der Tod ein.

Da vor den hier mitgetheilten Vorgängen nie die geringste Differenz zwischen den Beteiligten bestanden hatte, läßt sich die schreckliche That nur aus dem Gedanken erklären, daß der Oberleutnant seinen verheirateten Bruder, der nach dem Tode des Vaters Vaterstelle an ihm vertreten hatte, und an dem er mit besonderer Liebe hing, vor einem etwaigen Duell beschützen wollte. Er ließ sich ohne Widerstand entwerfen und festnehmen. Jetzt befindet er sich in Ney wegen Mordes in Untersuchungshaft. Der Verstorbenen war ein auch bei den Untergebenen wegen seiner Ruhe und Gutherzigkeit ungemein beliebter und wegen seines kameradschaftlichen Sinnes und seiner Anhänglichkeit an sein Regiment allgemein geschätzter Offizier von den besten Verheerformen, der lange Jahre Regiments- und Brigadestabsarzt gewesen und auch für die höhere Adjutantur bestimmt war.

Verunglückt ist Familienoater und von Nebro (Hohenjollern) gebürtig.

Tübingen, 4. Febr. Dem außerordentlichen Professor Dr. Paschen an der Technischen Hochschule in Hannover wurde die in der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen erledigte ordentliche Professur für Physik übertragen.

r. Rottweil, 6. Febr. Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise geriet gestern Abend das jährliche Töchterchen des Ratschens Herrn Holz in den Mühlkanal, aus dem es kurze Zeit darauf als Leiche gebadet wurde.

r. Kirchheim, 2. Febr. Im benachbarten Schopfloch brachte eine Kuh ein Kalb zur Welt, welchem an der Augenspiße ein vollständig ausgebildeter mit Klauen versehener fünfter Fuß angewachsen ist. Am Schienbein des Fußes zeigt sich ein zweiter schwächerer Fußansatz mit halber Klaue ab. Der abnorme Fuß befindet sich auf der linken Seite und rügt oben an der Auswuchsstelle ein kleines Schwänzchen.

Walblingen, 6. Febr. Oberlehrer Auer hier feierte lehrer Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm von den bürgerlichen Kollegien ein wertvolles Geschenk überreicht.

r. Heilbronn, 6. Febr. Ueber den Umfang der Milchpantischereien giebt der diesjährige Jahresbericht des Vorstandes des hiesigen städtischen Untersuchungsamtes, Dr. Venz, welcher gestern dem Gemeinderat vorlag, ein recht unerfreuliches Bild. Von 129 Milchproben, welche einer genauen Prüfung unterzogen wurden, sind nicht weniger als 47 beanstandet worden und der Wasserzusatz betrug 20—120%. Man hat berechnet, daß in dem gesamten Milchkonsum der Stadt ca. 60,000 M. für den Wasserzusatz bezahlt wurden und die Bewohner also um diesen Betrag betrogen werden. Natürlich wurde in Anbetracht dieser Zahl allseitig der Wunsch laut, daß den Milchlieferanten jetzt scharf auf die Finger gesehen werde.

Gerrichtsfall.

Kassel, 8. Febr. Der Kaiser Wilhelm Kaffee, welcher seine Geliebte Agathe Volkwin in der Nacht zum 27. Mai im Wetterhöfchen ermordete, wurde gestern vormittag 9 1/2 Uhr im Gefängnis von Scharfrichter Meindel jun. enthauptet.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. In der Budgetkommission des Reichstags beantragte Abgeordneter Graf Oriola (natl.) als Berichterstatter, den Entwurf eines Gesetzes wegen Verforgung der Teilnehmer an der afrikanischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen abzulehnen und zwar mit Rücksicht auf die Erklärungen des Reichskanzlers vom 24. Januar und in der Erwägung, daß der Weg einer allgemeinen einheitlichen Neuregelung des militärischen Versorgungswesens offen bleiben muß. Die Budgetkommission gab dem Antrag des Grafen Oriola ihre Zustimmung.

Ausland.

Meran, 6. Febr. Fürst Hohenlohe lebt hier zurzeit völlig zurückgezogen. Der Fürst, der nur von seiner Tochter, der Prinzessin Elisabeth, begleitet ist, denkt bis Mitte des Monats nach hier zu verweilen.

Paris, 6. Febr. Vizeadmiral Bienaimé, sowie die übrigen Mitglieder der französischen Deputation, welche in London vom Vizekönig Gambon Kaiser Wilhelm vorgestellt wurde, äußerten große Bestriedigung über den höchst lebenswürdigen Empfang durch den Kaiser, der sich längere Zeit mit Bienaimé und General Dubois, dem militärischen Sekretär des Präsidenten Douber, unterhielt.

Paris, 6. Febr. Graf Blois, der, wie bereits gemeldet, in der Sitzung des Senats heftige Angriffe gegen die französische Armee richtete, erwähnte in seiner Rede auch die abspredchenden Urteile russischer Zeitungen über das französische Heer, worauf der Kriegsminister antwortete, daß er nicht für das, was in den Zeitungen gesagt werde, verantwortlich gemacht werden könne. Dem Blois zufolge unterbreitete Mercier dem Finanzaußen des Senats einen Antrag, eine Summe für das Studium

An der Beerdigung und den kirchlichen Ergüssen, welche in Düsseldorf, dem Wohnsitz des Vaters, stattfanden, nahm auch eine große Anzahl von Offizieren aus Mörchingen teil. Unter den vielen Rednern von verschiedenen Truppenteilen und Offizieren befand sich auch einer von dem kommandierenden General des Verstorbenen, dem Generalobersten Grafen Pöfeler.

Kleine Chronik.

Verhaftung zweier Juwelendiebe in Hamburg. An Bord des Dampfers Esperanza wurden von der Hamburger Polizei 2 internationale Gauner verhaftet, welche wegen eines in Sheffield begangenen großen Juwelendiebstahls und wegen eines vor 2 Jahren in Riga verübten Branddiebstahls verfolgt wurden. Es sind Ruffen namens Johann Gränfeld und Karl Szamety, welche unter dem Namen Jansson und Kleinert in die Passagierliste sich eingetragen hatten. Die gestohlenen Juwelen wurden auf dem Dampfer verpackt aufgefunden.

Raubmord. In Götting ermordete ein 29jähriger Schneider seine Frau, eine 70jährige Witwe, und entloß mit einer 180 M. enthaltenden Kasse. Der Raubmörder wurde verhaftet.

Briefmarken-Bloch. Als praktische und nachahmenswerte Neuerung hat jetzt die Subapostel R. Postdirektion sogenannte Briefmarken-Blöcke in den Verkehr gebracht. Es handelt sich um eine Anzahl durch Cellpapier noch besonders geschützte Blätter mit Marken enthalten und auf dem Schlußblatt gedruckte Informationen über den Briefposttarif zeigen.

Abnahme der Verbrechen in Frankreich. Nach einer Statistik haben in Frankreich in den letzten fünf Jahren die Verbrechen außerordentlich an Zahl abgenommen. So ist die Zahl der Morde von 226 auf 166, der Raubmorde von 172 auf 108 und die andern Verbrechen von 2855 auf 2355 gesunken. Man schreibt diese Ergebnisse der — Frauenbewegung zu.

seines Projekts eines in das Budget ein-

Rancy, 5. Febr. Marie aux Chènes man vom 181. pro. Es rannnte beim Dorff Hoffmann, dessen starke Blutparen t wesen sei, sein Her nachdem der Polig Vorfall zu Proisfo

Haag, 6. Febr. wurden heute durch Ständchen und ein geleitet. Eine grü vor dem Schloße den Leitern der machte die Königi ihrer Mutter eine telen und geschmächt gab ihrer freudigen

Belgrad, 6. angeflagte Gendarm der heutigen Schlus straße verurteilt. n zustandes die voll ergeben hatte. De urteilung und bel fasser des Pasquill

Rückreise London, 5. Abschied übertra Einjahr. Eine h ist wohl selten dag Travalgor Squar waren unbeschreibl In dem großen königlichen Cirou Goldstream-Guard des Herzogs von und bewegt. Kaiser um 4 Uhr, nachbe auf den Bahnhof unter den Klängen k brauenden Gurra langlam aus dem t stehend, voll Geme dem Bahnhof war noch immer an sel den Scheidenben u Gewalt einer ehle deutung man der Zweifel, daß Kaiser gung und gar ge

London, 5. Kaiser Wilhelm Paddingtonbahnho nach, daß den Herr wollen und war riegen, aber die den Herron. Des danon. Die Scene Port Billa Kaiser Wilhelm Königsfut, den b schiffe abfeuerten, a auf der Höhe vo die Hohenjollern

Som saba Abwechslend gi im Traudwoal un auf sich. Nach t rächtlichen Streitl dieser Bewegung eine entgegengegr lebenden Duren Daily Telegraph sech zwischen De lostratischen Sch berittene Truppen

St. Bertha Beng

Zusammenf Straße bei der P



Rebra (Hohenjollern)

erordentlichen Professor
hochschule in Hannover
chen Fakultät der Uni
e Professur für Physik

jetzt noch unaufgeklärte
nige Töchterchen des
mal, aus dem es kurze
rde.

denachbarten Schoploch
welchem an der Bög-
mit Klauz verfehener
Am Schienbein des
schwerer Fußsah mit
s befindet sich auf der
schwächste ein kleines

er Auer hier feierte
Abblum. Aus diesem
nen Kollegien ein wert-

ber den Umfang der
jährige Jahresbericht
n Untersuchungsamtes,
reinander vorlag, ein
Milchproben, welche
worden, sind nicht
den und der Wasser-
berechnet, daß in dem
80,000 A für den
e Bewohner also um
ährlich wurde in An-
unisch laut, daß den
finger gesehen werde.

ein Kfasser, welcher
acht zum 27. Mai im
ormittag 6 1/2 Uhr im
el zum enthaupet.

udgetkommission des
of Oriola (nat.) als
Beisehes wegen Ver-
okastatischen Gz-
bzulehnen und zwar
Reichslanders vom
daß der Weg einer
elung des milit-
bleiben muß.
g des Grafen Oriola

he lebt hier zurzeit
von seiner Tochter,
denkt bis Mitte des

ienatm, sowie die
epulation, welche in
uifer Wilhelm vor-
zung über den höchst
her, der sich längere
is, dem militärischen
ehielt.

der, wie bereits ge-
rige Angriffe gegen
güte in seiner Rede
fischer Zeitungen
er der Kriegsmisler
s in den Zeitungen
werden könne. Dem
em Finanzauschusse
er für das Studium

in Exzellen, welche
s, staltanden, nahm
aus Nöckingen teil.
denen Truppenteilen
von dem komman-
em Generalobersten

ede in Hamburg,
i von der Hamburger
astret, welche wegen
ndlich und wegen
ndlich verfolgt
vauseid und Karl
on und Kleiner in die
gehölenen Juwelen
dn.

ebets ein Wähler
und entließ mit einer
eber wurde verhaftet.
sche und nachahmend-
e A. Postdirektion so-
gedruckt, Couponhefte,
des geschätzte Blätter
st gedruckt. Infor-

ntreich. Nach einer
ünf Jahren die Ber-
m. So ist die Zahl
be von 172 auf 108
2188 gesunken. Man
wegung zu.

seines Projekts einer Landung an der englischen Küste in das Budget einzuflechten.

Rancy, 5. Febr. Nächst den Steinbrüchern von Sainte Marie auf Océan schaute das Pferd des Leutnants Hoffmann vom 131. preussischen Infanterie-Regiment in Metz. Es rannte beim Vorbeigehen über die französische Grenze. Hoffmann, dessen Gesicht infolge der erlittenen Verletzungen stark blutspuren trug, gab an, daß er außer Stande gewesen sei, sein Pferd zum Stillstand zu bringen. Er wurde, nachdem der Polizeikommissar des Grenzpostens den Vorfall zu Protokoll genommen hatte, entlassen.

Haag, 6. Febr. Die Vermählungsfeierlichkeiten wurden heute durch ein von drei Vereinen gebrachtes Ständchen und eine glänzende Illumination der Stadt eingeleitet. Eine große Menschenmenge hörte auf dem Platz vor dem Schlosse die Vorträge an. Die Königin sprach den Bräutigam der Aufführung ihren Dank an. Später machte die Königin in Begleitung ihres Bräutigams und ihrer Mutter eine Rundfahrt durch die herrlich erleuchteten und geschmückten Straßen der Stadt. Die Bevölkerung gab ihre freudigen Stimmung lebhaften Ausdruck.

Belgrad, 6. Febr. Der wegen Majestätsbeleidigung angeklagte Gendarmenoberst Binar Marlovit wurde in der heutigen Schlussverhandlung zu zehnjähriger Gefängnisstrafe verurteilt, nachdem die Untersuchung seines Geisteszustandes die vollkommene Zurechnungsfähigkeit desselben ergeben hatte. Der Oberst erhob Protest gegen seine Verurteilung und betrauerte abermals, daß er nicht der Verfasser des Proquills ist.

Rückreise des Kaisers aus England.

London, 5. Febr. Der dem Kaiser gebrachte Abschied übertraf an Wärme noch die Scene bei der Einschiffung. Eine herrliche Ovation seitens einer Weltstadt ist wohl selten dagewesen. Die Massen auf der Route auf Trafalgar Square vor und im Charing-Cross-Bahnhof waren unberechenbar, dabei von der vorzüglichsten Haltung. In dem großen Bahnhof war der Bahnsteig mit dem königlichen Extrazug abgeperrt und von einer Abteilung Goldstream-Guards besetzt. Der Abschied des Königs und des Herzogs von Cornwallis vom Kaiser war herzlich und bewegt, Kaiser und Königin umarmten sich niederholt. Um 4 Uhr, nachdem der König und Herzog von Cornwallis auf den Bahnsteig zurückgegangen waren, dampfte der Zug unter den Klängen der deutschen Volkshymne und weiblichen braufenden Hurrahs, „good bye“ und „come again“ langsam aus dem Bahnhof. Der Kaiser dankte, an Fenster stehend, voll Bewegung. Als der Zug bereits weit aus dem Bahnhof war, mußten die Hurrahs und Ehrwünsche noch immer an sein Ohr dringen. Die Begeisterung für den Scheidenenden war einmütig und besaß die hervorstechende Gewalt einer echten Volksauswallung, gleichviel welche Bedeutung man der Thatsache beimessen will. Es liegt kein Zweifel, daß Kaiser Wilhelm das Herz des englischen Volkes ganz und gar gewonnen hat.

London, 5. Febr. Gerade als der Zug, in welchem Kaiser Wilhelm und Königin Edward fuhren, auf dem Paddingtonbahnhof ankam, brach ein Mann durch das Gitterdach, das den Personen überdeckt. Er hatte den Kaiser sehen wollen und war zu diesem Zwecke auf das Gitterdach gestiegen, aber die Schreien trugen ihn nicht. Er ist auf den Perron. Der Mann kam jedoch mit dem Sprechen davon. Die Scene hatte große Erregung hervorgerufen.

Port Siltaria, 6. Febr. Die Hohenjollern mit Kaiser Wilhelm an Bord ist gestern nachm. 5 1/2 Uhr unter königlicher Begleitung, den die auf dem Redwanne liegenden Kriegsschiffe abfeuerten, abgegangen und ankerte während der Nacht auf der Höhe von Cherrich. Heute früh 6 Uhr fuhr die Hohenjollern mit dem Kaiser nach Bismarck.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz

Abwechslend ziehen im Burenkriege die Kriegsschauplätze im Transvaal und in der Kapkolonie die Aufmerksamkeit auf sich. Nach Dewet will auch Piet Botha mit beträchtlichen Streitkräften in die Kolonie einfallen und mit dieser Bewegung von Norden nach Süden korrespondiert eine entgegengesetzte Bewegung her im Süden der Kolonie lebenden Burenkolonnen. Der Kriegskorrespondent des Daily Telegraph berichtet aus Kapstadt: Bei dem Gezecht zwischen Dewet und Krug bei Senekal verloren die kaffrischen Schützen ungefähr hundert Mann. Mehr berittene Truppen sind verwundet. Die drei eingefallenen

Burenkolonnen, von denen die Herzogs die Avantgarde war, marschieren jetzt auf den Orangefluß. Man glaubt ferner, daß Piet Bothas Truppe von zweitausend Mann mit sieben Geschützen von Smithfield die Grenze der Kolonie überschritten hat. Die britische Konzentration dauert fort und die aufstehenden Garnisonen werden zurückgezogen, um die Hauptlinien zu sichern. Der hier genannte Botha ist nicht mit dem in Transvaal kommandierenden Burenführer zu verwechseln, gegen dessen Truppen sich der von Ritchener mit 7 Kolonnen unternommene Vorstoß gegen Ermelo richtet. Der Übergang Piet Bothas über den Orangefluß wäre nach obiger Meldung in der Nähe von Almal North bewerkstelligt.

London, 5. Febr. Die Blätter melden aus Sidney: Die englische Regierung habe das Anerbieten von Neu-Schwales, 2000 Mann statt 1000 Mann nach Südafrika zu senden, angenommen. Australien wird im ganzen 4000 Mann zu Verfügung stellen.

London, 6. Febr. Aus Kapstadt wird gemeldet: Die Buren bedrückten sich einer Herde von über tausend Pferden in der Umgegend von Bartley West. General Prabant ist nach östlicher Richtung abgegangen, um dort den Widerstand gegen die Buren zu organisieren.

London, 6. Febr. Blättermeldungen zufolge ging gestern nachmittag die nichtamtliche Meldung ein, daß die unter dem Kommando des Obersten Blake stehenden Buren Lourenço-Marques bedrohen und die portugiesische Regierung um Unterstützung durch englische Truppen bat. Es heißt weiter, daß in Südafrika stationierte britische Geschwader erhielt telegraphisch den Befehl, sofort nach Lourenço-Marques abzugehen. Die englischen Truppen seien in Eilmärschen nach der portugiesischen Grenze unterwegs.

Die Krise in China.

London, 6. Febr. Jeffans Bureau meldet aus Peking, die Hungersnot in Schansi und Schensi sei eine der schlimmsten in der chinesischen Geschichte. Zwei Drittel der Bevölkerung seien ohne genügende Nahrung. Ochsen, Pferde und Hunde seien verzehrt. Der Kannibalismus grassierte bereits und die Männer verkaufen, wie Prinz Tsching erklärt, ihre Frauen und Kinder zum Kaufessen. In den Städten sind die Menschen wie Raubtiere und reißten denen, die etwas essen, die Nahrung aus der Hand. Die Leute sehen wie Skelette aus, ihre Hautfarbe ist schwarz. Der Hof ist von diesen entsetzlichen Szenen rings umgeben.

Peking, 6. Febr. Aus Tientsin berichtet man: Ueber die Expedition des Generalmajors v. Trotha nach dem Nordwesten wird das strengste Geheimnis beobachtet; man hat den Eindruck, daß die Deutschen beabsichtigen, den Kaiser nach Peking zu eskortieren. Britische Berichtserstatter sind nicht zur Expedition zugelassen, der sich angeblich Graf Waldersee demnächst anschließen wird.

London, 6. Febr. Nach einer Daily Mail-Meldung aus Peking erkennt England den Anspruch Russlands auf die Blonbin- und Elliot(Violan)-Inseln in der Koreaucht nicht an.

Bermischtes.

Ein Wohlthäter eigener Art ist ein Mann, der sich anstatt zu weinen, eine originale, allerdings etwas anständige Geruchsdunst zu schaffen gemocht hat. Vor einem Restaurant in der Kaiser Wilhelmstraße in Berlin trat täglich ein anständig gekleideter Mann auf einen Posten zu und machte diesen darauf aufmerksam, daß er sich ganz wohl gemacht habe; zugleich begann er dessen Mantel zu reinigen. Der Passant dankte sich höflich, auch der andere zog den Hut, aber gleichzeitig mit der Bitte, ihm eine kleine Entschädigung gewähren zu wollen. Diese erfolgte denn auch in Gestalt eines Nidelts. Der Passant trat darauf in das Restaurant ein, und erzählte hier den Vorfall. Zu seinem nicht geringen Erstaunen erfuhr er hier, daß er nicht allein, sondern noch andere vor ihm sich von dem eigenartigen Wohlthäter etwas hatten „wech-machen“ lassen.

Blinder Ocker schadet nur. Ocker der Freunde hat in Berlin dem Russen Max G. über mitgespielt. Beim Annehmen von Kaffee explodierte die Spiritusmaschine und bald standen die Kleider des Mannes in Flammen. Ockerreiche Freunde warfen den Geschädigten zu Boden, erlitten den Brand, beachteten aber den Verunglückten in dem Bekreben, jeden Funken zu vernichten, bereit mit den Fäustern, daß er halb ohnmächtig vor Schmerz nach der nächsten Sanitätsstation gebracht wurde. Dort erweisen sich die Brandwunden als nur unerschütterlich; die infolge des Rettungswerts erlittenen Kontusionen und Schwellungen aber als recht umfangreich.

Resolite Tänzerinnen. Den tanztüchtigen Herren der etwa 2500 Einwohner zählenden Stadt Telgte in Westfalen droht ein schweres Verhängnis. Seit langem schon sind die blauen gemalten Stiefel der Herren der Nummer und Schwestern der

tanzen den Damen, da diese Stiefel, besonders bei feuchtem Wetter, abfärben und beim Tanzen den unteren Saum der Damenkleider beschmutzen. Nunmehr hat eine Reihe geleiteter Schönen nach dem Vorbild der Schönen in Traunstein ein Knabenschreiben an die Herren gerichtet, in dem sie diese bitten, zu künftigen Tanzveranstaltungen nur noch mit Lackstiefeln zu erscheinen. Man munkelt, daß sogar eine Drohung in dem Briefchen enthalten sei, die den Herren, die ferner noch mit gemalten Stiefeln den Ballsaal betreten, nur „Röcke“ verheißt. Es wird befürchtet, daß das Vorgehen der berühmten Stadt Telgte in der übrigen geistlichen Welt Nachahmung findet.

Ein neuer archäologischer Fund. Auf Athen wird gemeldet: Nach Durchsuchungen des Serapionkanals haben die Taucher eine gut erhaltene schöne Bronzestatue in natürlicher Größe hervorgezogen, deren Kopf dem Hermes des Parthenon sehr ähnlich ist. Es wurden von den Täuchern außerdem noch einige gut erhaltene Bronzestatuetten gefunden.

Eine Scene im Hamburger Hafen. Ein auf dem am Segelstapeln liegenden englischen Dampfer Olima bediensteter Regier, der als Panzerknecht angemeldet hatte, war mit einem anderen Regier, der dort als Feuertaugler in Eireil gerath. Die Sache artete sehr bald in Thätigkeiten aus. Als der dritte Offizier die Streitenden zu trennen suchte, ging ihm der Panzerknecht zu Leibe und biß ihm den Daumen der rechten Hand ab. Ein schnell herbeigerufener Regier leitete dem Offizier Hilfe, während der blutige Regier durch die herbeigeholte Hafenpolizei verhaftet wurde.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Konkurs-Eröffnungen. Stuttgart-Stadt: Richard Kretzel, Architekt. Künzelsau: Karl Jung, Schultheiß in Göttinghausen.

Stuttgart, 5. Febr. (Schlachtrichmacht.) Jagetrieben wurden: 89 Ochsen, 91 Ferkel, 123 Kalbchen und Rälbe, 161 Hälber, 376 Schweine, Unverkauft blieben: — Ochsen, 24 Ferkel, 70 Kalbchen und Rälbe, — Hälber, — Schweine. Schlachtgewicht: für Ochsen 70 J., für Ferkel 50-55 J., für Kalbchen und Rälbe 54-61 J., für Hälber 68-74 J., für Schweine 68-82 J. Verkauf des Marktes: lebhaft.

Auswärtige Todesfälle.

Tübingen: Karoline Schott, Witwe, geb. Winder. Freudenstadt: Christian Bernhard, Schneidermeister, 91 J. Gräntthal: Matth. Tril, 68 J.

Zur Beachtung!
Um das Publikum vor Nachahmungen des beliebten ersten russischen Antidotes (Poligonum avic.) zu schützen, hat Herr Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz seine nebenstehend abgebildete Schutzmarke bei dem Kaiserlichen Patentamt unter No. 33005 eintragen lassen. Jedes Packet trägt die hier abgebildete Schutzmarke und verleiht dem Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz eine Priorität über die Wirkung des Antidotes auf Wunsch gratis und franco.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Tel. No. 603 Stuttgart Königsstr. 29
Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Fürsorgung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei.

Seidenstoffe
von 75 Pfr. per Meter an.
Master portofrei.
Deutschlands größtes Seidenwarengeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstr. No. 43. Tel. No. 3007-3008.
Eigene Fabrik in Oryel.

Diese die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 3.
Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Genl. Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: G. Hardt.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Laubholz, Beugholz u. Reisich.
Im Distrikt Rübberg, Abt. unteres Buch, kommen
am Montag den 11. Februar
zum Ausrück:
1 1/2 Rm. eichenes Spaltholz, 2 Rm. eichene Brägel, 42 Rm. Scheiter und Brägel, rotbuchen, ahornenes, hochbuchen Holz, 3 Rm. asperne und 19 Rm. gemischtes Laubholz; ferner 3000 Stück fast durchweg hartholziges Laubholz.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf der Nagold-Mohndorfer Straße bei der Porzfabrik.
Gemeinderat.

Meister Holzgrafenweiler.
Reisstangen-Verkauf.
Mittwoch 13. Februar, 11 Uhr, im Rathaus in Holzgrafenweiler aus Laubhölzern, Gehwies, Grasweg, Bergwies, Finsterwald, Glaswies, Fuchstrieß, Eichentisch, Saumweg und Saumwies:
Reisstangen gemischt:
Fopsenkanten: 2120 IV. Rl., 4265 V. Rl.
Rebstecken: 4290 I. Rl. 3545 II. Rl., sowie 3890 Bohnersteden.

Monogramme
sind zu haben bei G. W. Zaiser.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von rottamemen Gerüst- und Wagnerstangen, Nadelholz-Beugholz u. Reisich.
Im Distrikt hinterer Biegelberg kommen
am Dienstag den 12. Februar
185 rottamene Dornstangen von 9-13 m Länge, 85 Rm. Nadelholzschleiter und -Brägel nebst 1 Loß Bulgenstöcken und 1700 Stück Nadelreis nebst Schlagraum zum Ausrück.
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr am hiesigen Waldtrauf auf dem sogenannten Rübberg.
Gemeinderat.

Gute Tusch und Stempelfarbe
G. W. Zaiser.

Eberhardt.
Liegenschafts-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen Johannes Rothfuß, Bauers und Witwers hier, bringen die Erben
am Dienstag den 12. Februar 1901, nachm. 1 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus unter Leitung der Ratschreiberei nachstehende Liegenschaft zum erstenmal zum Verkauf:

- 1 a 12 qm Wohnhaus,
- 4 qm Kilerhald,
- 6 qm Schweinehald,
- 80 qm Schauer,
- 81 qm Holschopf,
- 2 a 75 qm Hofraum
- 5 a 08 qm unten im Dorf,
- 36 a 49 qm Gemüße, Gras- und Baumgarten
drum Haus ober Herrengärten,
- 10 a 82 qm Garten im Wäldle,
- ca. 6 ha 17 a 39 qm Acker,
- 2 ha 30 a — Wiesen,
- 1 ha 78 a — Nadelwald,

Diehaber sind eingeladen.
Den 4. Februar 1901.

Ratschreiber:
Rothfuß.

**Württemberg. Schwarzwaldverein,
Bezirksverein Wildberg.**

Nächsten Samstag den 9. Februar abends
8 Uhr findet im Lokal z. Ochsen die
jährliche Generalversammlung
statt, wobei vorkommt:
Neuwahl eines Vorstandes;
Eröffnung des Kassenertrags
und werden die verechneten hiesigen und auswärtigen
Mitglieder, sowie sonstige Freunde der Sache zu recht zahlreichem Be-
suche freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Nagold.
Todes-Anzeige.
Bekanntlich, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser liebes Kind
Eugen,
im Alter von 6 Jahren nach längerem Leiden heute
morgen 1/3 Uhr sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Samstag nachmittag 2 Uhr statt.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Eltern:
**Wilhelm Fritz, Schuhmachermeister
und Frau Marie, geb. Vogt**
mit ihren 4 Kindern.

Nagold.
Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme,
während des Krankleins und bei dem Hinscheiden
unseres I. Gotten und Toters
Matthäus Käthele, Steinbauer,
sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier
und auswärts sagt den innigsten Dank
die trauernde Gattin:
Gottlieb Käthele, geb. Reichert
mit ihren 5 Kindern.

Danksagung.
Für die vielen wohlthuernden Beweise der
Teilnahme während der Krankheit und beim Tode
meines lieben Mannes
**Emil Gaiser,
Schullehrer in Pfrondorf,**
danke ich aufrichtig. Zugleich möchte ich, da ich
es leider nicht persönlich thun kann, allen denen, welchen wir
während unseres Pfrondorfer Aufenthaltes näher treten durften
herzlich Lebwohl sagen.
Unterhausen b. Reutlingen, den 6. Febr. 1901.
**Johanna Gaiser,
geb. Hermann.**

Oberjettlingen,
Oberamt Herrndorf.
Jagd-Verpachtung.

Am Freitag den
15. Febr. d. J.
nachmittags 1 Uhr
wird die hiesige
Gemeindejagd auf
dem Rathaus da-
hier auf 3 event. mehr Jahre ver-
pachtet, wozu Liebhaber eingeladen
werden.

Gemeinderat.

Unterschwandorf.
**Stangen-
Verkauf.**

Am Samstag den 9. Febr.
werden in dem Frieherl. v. Rechler-
schen Waldteil untere Wanne 44
St. Saulstangen I. 49 II. Kl. ff.;
60 St. Dappstangen I. 215 II. u. 280
III. Klasse; 600 St. Dappstangen
I. 660 II. 400 St. III. Klasse
und 1000 St. Röhstangen nebst
600 St. Röhsteden in öffentlicher
Ausschreibung verkauft.
Zusammenkunft nachmitt. 1 Uhr
im Schlag.
Freiherrliche Gutsverwaltung.

Nagold.
**Rekruten-
Versammlung.**
Nächsten Sonntag den 10. Febr.
nachmittags 3 Uhr
findet im Gasthaus z. 33 w ein
Versammlung statt, wozu auch die
beiden älteren Jahrgänge eingeladen
werden. Um zahlreiches Erscheinen
biten
mehrere Rekruten.

Nagold.
**Berliner
Pfannkuchen**
empfiehlt sehr frisch
Hch. Gauss.

**Zimmer jung,
immer schön!**
bleibt das Gesicht beim Waschen mit
Bergmanns Vlienenmisch-Seife
N. 50 - bei Otto Drösner.
Nagold.
Eine schöne, freundliche
Wohnung
von 4-6 Zimmern, samt allem Zu-
behör und Veranda, hat bis 1. April
zu vermieten
Wih. Grüniger, Bahnhofstr.

Nagold.
**Eine Parterre-
Wohnung,**
zwei Zimmer, Küche und Holzplatz
vermietet an eine kleine Familie auf
Georgii
Gottlieb Pirch.

Schreiner-Gesuch.
2-3 tüchtige, auch jüngere, auf
Arb. bewanderte, solide Arbeiter
können sofort eintreten bei
Ch. Eberhardt, Schreinermeister,
Schopflech, Oß. Freudenstadt.
3 Wagen
Stalldünger
sucht zu kaufen.
Wer? — sagt die Expedition.

Museum Nagold.
Die diesjährige
**Fastnachts-
Unterhaltung**
verbunden mit komischen Auf-
führungen und nachfolgender
Tanz-Unterhaltung
findet am **Samstag den 9. Febr.**
abends von 1/8 Uhr an im Gasthof
z. Hirsch statt und werden die verehr-
ten Mitglieder mit ihrem Ansatze igen zu
recht zahlreicher Beteiligung freund-
lichst eingeladen.
Resüme sind erwünscht
Der Ausschuss.

Nagold.
Um den Reimeines Logers in
Winterware
möglichst zu kaufen, gebe ich
Jacken, Sapes, Kragen, Hüte,
Unteröde, Kinderkleidchen,
Röckchen und -Mitteldchen, Blousen,
Tricottailen, Hemden, Unterhosen,
Handschuhe, Tücher, Capuzen u.
zu staunend billigen Preisen ab.
Herm. Brintzinger.

Rote Kreuz-Loose à 1 Mt.
sind noch zu haben bei
G. W. Zaiser.

Trauer-Anzeige.
Bekanntlich, Freunden und Bekannten teilen
wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser
innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Groß-
mutter heute morgen in einem Alter von 72 Jahren
sanft entschlafen ist.
Die Beerdigung findet am Freitag nachmittags
2 Uhr statt.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die Söhne:
Georg Wolfer, Friedrich Wolfer.
Unterjettlingen, den 6. Febr. 1901.

Nagold.
Zwei tüchtige
Möbelschreiner
können sofort eintreten; auch nimmt
einen
Jungen
unter günstigen Bedingungen in
die Lehre
Herm. Zuh.

Nagold.
Ein tüchtiger
Arbeiter
kann sofort eintreten bei
J. Brezing, Hufschmied.
Einen tüchtigen
Knaben
nimmt auf Frühjahr in die Lehre
der Obige.

Nagold.
**Frühgewässerte
Stoßfische**
empfiehlt
Hch. Gauss, Conditor.
Hole's lösende Bonbons,
vorzähl. d. Paster, Kuturib, Petle test.
Schleimlösl. Wikt. 1. Zu 30 u. 50 - in
Nagold bei Gottlob Schmid.

**Geschäfts-
Couverts**
— mit Firma —
fertigt
G. W. ZAISER.
Mitteilungen des Standesamts
der Stadt Nagold.
Geburten: Albert, Sohn v. Wih. Gauss,
Schuhmacher, geboren am 5. Febr.

Erstmal
Montag, Mitt-
wochstag u.
Samstag.
Ausgabe 2000
Preis vierteljähr-
lich 1 M. mit D.
Lehn 1.10 M. in-
druck u. 10 km-
1.15 M. im
Württemberg 1.
Monatsabonnem-
ent nach Verhält-
nis.
N. 22
Am 7. d. M.
Calw, in den
Der baldig-
wird in gut u.
halten. Sein
im Kohlenab-
Berein mit der
Stellung des
des Herrn
heime Oberregi-
vertheilung
Zu der
Nahrung, er wer-
um noch in der
der Behandlun-
jagen herbeiz-
geschrieben:
invaliden best-
Verdoppeln
zulage. Erster
800 M. jährlich
Wie zu er-
Saracco seine
die Befahren-
wie jene Affen
die Regierung
der Republik Co-
gegen die Regie-
der Arbeitsbü-
halb, weil die
als Nachfol-
denen Villa,
beauftragt wer-
Giulitti gen-
Ba
Berlin, 7. Febr.
sehrer Nieder-
in Rom geb-
Reichstag. Nach-
daß das Leben
führt ferner das
Rom die Nähe
ist. Welche Art
die Frucht vor d.
mehr herauskom-
teilweise auf den
se auf dem Bild
Frage werde die
Lösung gefunden
Ausführungen
sind habe sich in
und Vermittlung
Die
Erzähl-
Ries wagte
denn er wagte,
bedürftig war,
fürchtete. Die
verborgen, aus-
wirft ihn nieder
mit den Hörner
lange gegen d.
lehrt es noch
zu legen, als
Lokuraffen.
Was man
die selbst über
als die Potent-
Wagen und te-
Erzählung. G.
terr! Er ho-
einen dem Spe-
steller war. G.
Schubel, seine
auf dem Rücken
namentlich an
als Hönigsch-
wilden Bienen

